

MOORATLAS

Daten und Fakten zu nassen Klimaschützern

2023



 HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

 **BUND**
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY


Succow
Stiftung



Partner im

GREIFSWALD
MOOR
CENTRUM

IMPRESSUM

Der **MOORATLAS 2023** ist ein Kooperationsprojekt von Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und der Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum.

Inhaltliche Leitung:

Inka Dewitz, Heinrich-Böll-Stiftung (Projektleitung)

Katrin Wenz, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.

Sabrina Hüpperling & Jan Peters, Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum

Projektmanagement, Grafikrecherche: Martin Eimermacher

Art-Direktion und Herstellung: STOCKMAR+WALTER Kommunikationsdesign

Textchefin: Carina Book

Dokumentation und Schlussredaktion: Carina Book, Judith Höppner

Mit Originalbeiträgen von Alexandra Barthelmes, Uta Berghöfer, Katja Bruisch, Mathias Büttner, Inka Dewitz, Greta Gaudig, Sophie Hirschelmann, Olivier Hirschler, Monika Hohlbein, Heike Holdinghausen, Sabrina Hüpperling, Hans Joosten, Andreas Laggner, Christine Margraf, Anke Nordt, Bernhard Osterburg, Jan Peters, André Prescher, Christian Rehmer, Pia Sommer, Franziska Tanneberger, Elmar Tannert, Bärbel Tiemeyer, Harri Vasander, Jutta Walter, Johannes Wegmann, Sabine Wichmann

Die Beiträge geben nicht notwendigerweise die Ansicht aller beteiligten Partnerorganisationen wieder. Die Flächenfarben der Landkarten zeigen die Erhebungsgebiete der Statistik an und treffen keine Aussage über eine politische Zugehörigkeit.

Titel: © STOCKMAR+WALTER Kommunikationsdesign

V. i. S. d. P.: Annette Maennel, Heinrich-Böll-Stiftung

1. Auflage, Januar 2023

Der Mooratlas liegt am 12. Januar 2023 der Gesamtauflage von Le Monde diplomatique, deutsche Ausgabe, sowie am 14. Januar 2023 der Abonnentaufgabe der Tageszeitung „taz“ bei.

ISBN 978-3-86928-254-1

Produktionsplanung: Elke Paul, Heinrich-Böll-Stiftung

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn. Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Dieses Werk mit Ausnahme des Titelbilds steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – 4.0 international“ (CC BY 4.0). Der Text der Lizenz ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode> abrufbar.

Eine Zusammenfassung (kein Ersatz) ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> nachzulesen.

Sie können die einzelnen Infografiken dieses Atlas für eigene Zwecke nutzen, wenn der Urhebernachweis

Mooratlas, Eimermacher/stockmarpluswalter, CC BY 4.0 in der Nähe der Grafik steht (bei Bearbeitungen: *Mooratlas, Eimermacher/stockmarpluswalter (M)*, CC BY 4.0.)



Der Beitrag der Michael Succow Stiftung wurde ermöglicht durch die Unterstützung von Climate Catalyst, einem Projekt der Rockefeller Philanthropy Advisors.

BESTELL- UND DOWNLOAD-ADRESSEN

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin, www.boell.de/mooratlas

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V., Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin, www.bund.net/mooratlas

Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum, Ellernholzstraße 1/3, 17489 Greifswald, www.succow-stiftung.de/mooratlas

Der Mooratlas kann bei der Heinrich-Böll-Stiftung auch im Klassensatz für den Unterricht bestellt werden.

Die Bestellbedingungen finden Sie auf unserer Website boell.de/publikationen.

EIN ROHSTOFF AUS DEM MOOR

Moorböden bestehen aus Torf. Seit Jahrhunderten wird er abgebaut – er landet als Energieträger in Kraftwerken oder als Erde im Blumentopf. Das schadet der Umwelt, doch nachhaltige Alternativen werden sich nur durchsetzen, wenn die Politik handelt.

Die Brenntemperatur von Torf ist im Gegensatz zu Holz oder Kohle gut regulierbar und gleichbleibend: Bereits in der Bronzezeit vor über 4.000 Jahren wurde er als Brennstoff genutzt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde Torf wegen der Verknappung von Holz zum wichtigsten Energieträger Norddeutschlands. Bis heute wird Torf für die Erzeugung von Strom und Wärme verwendet, insbesondere in Finnland, Irland und Belarus. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Nutzung von Torf als Rohstoff für Pflanzensubstrate im Gartenbau entwickelt. Besonders Torf aus Torfmoosen bietet zahlreiche vorteilhafte Eigenschaften für die Anwendung im Gartenbau. Da er viele Poren besitzt, kann er Luft und Wasser speichern und bei Bedarf abgeben. Dabei hat er auch eine stabile Struktur, was etwa bei der Gemüseaufzucht hilfreich ist. Gleichzeitig enthält Torfmoos-Torf kaum Nährstoffe, keine Schadstoffe oder Krankheitserreger.

In deutlich kleineren Mengen wird Torf auch für weitere Zwecke verwendet. Torf kann Flüssigkeiten schnell aufsaugen, weshalb er als Einstreu bei der Tier-

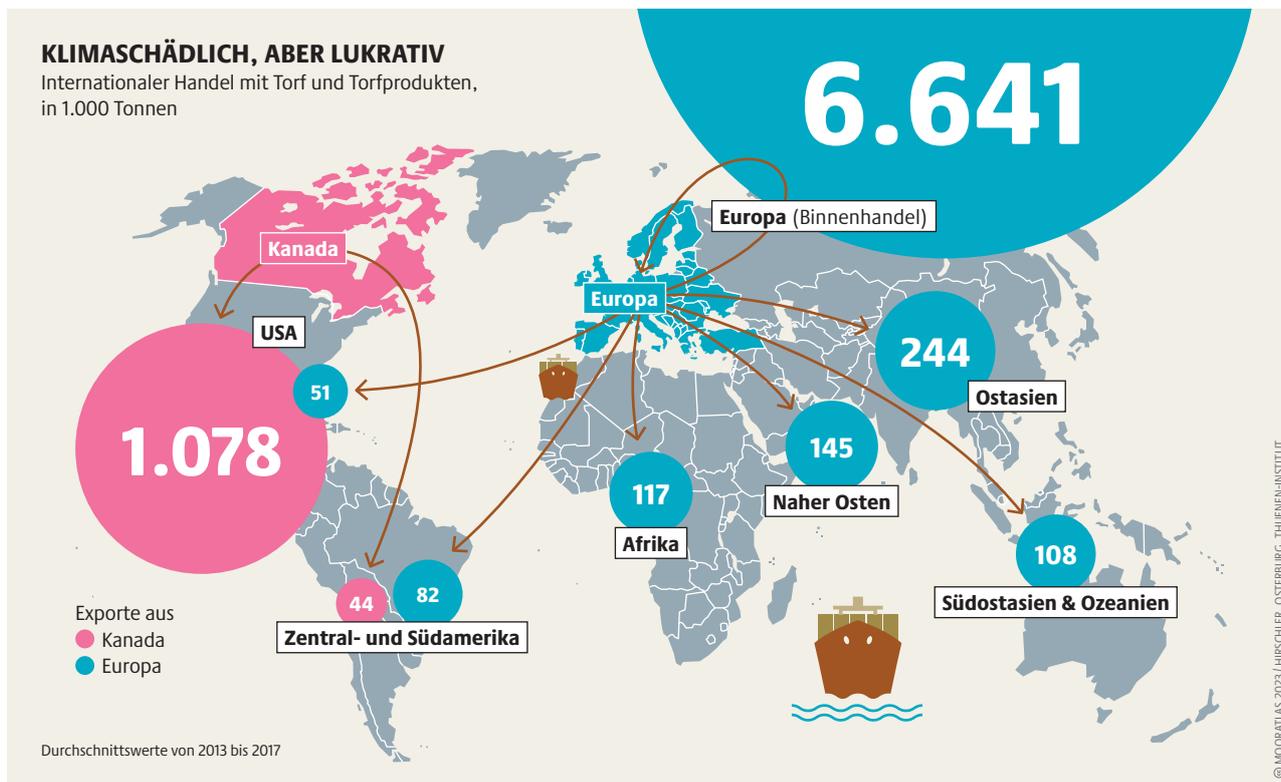
haltung in der Landwirtschaft und für Windeln verwendet wird. Da Torf hormonähnliche Substanzen und Huminsäuren enthält und gegen Bakterien, Viren und Entzündungen wirkt, gilt er als Naturheilmittel und wird bis heute in Moorbädern und Moorpäckungen genutzt. Als Isoliermaterial eignet sich getrockneter Torf wegen der vielen Luft, die er enthalten kann. In der Landwirtschaft wird Torf eingesetzt, um Böden zu verbessern, aufzulockern und mit Humus anzureichern. Des Weiteren wird Torf als Rohstoff genutzt, um Aktivkohle herzustellen, die als Bindemittel in der Industrie eingesetzt werden kann. Zudem können Textilien aus Torffasern hergestellt werden – so nennt man die Blattscheiden der Moorpflanze Scheidiges Wollgras. Sie werden bei der Aufbereitung von Torf für den Gartenbau ausgesiebt. Auch als Geschmacksgeber eignet sich Torf: Bei der Herstellung von Whisky wird Gerste beim Mälzen langsam über einem schwelenden Torfeuer getrocknet, was seinen weltberühmten, typisch rauchigen Geschmack ergibt.

Das weltweite Vorkommen von Torf wird auf bis zu 13,8 Billionen Kubikmeter geschätzt. Weltweit werden davon jedes Jahr circa 24 Millionen Tonnen abgebaut – 83 Prozent davon alleine in Europa. Bis 2017 wurde mehr als die Hälfte des abgebauten Torfs als Energieträger verwendet. Diese Zahl hat in den letzten Jahren jedoch deutlich abgenommen. Für die Produktion von Erden und Substraten werden weltweit pro Jahr circa 10,3 Millionen Tonnen beziehungsweise 41 Millionen Kubikmeter abgebaut. Während Torf als Energieträger in der Regel in dem Land verbraucht wird, in dem er auch abgebaut wurde, wird Torf, der für Gartenbau gedacht ist, international gehandelt, als Rohstoff und gemischt in Substraten. In Europa konzentriert sich der Abbau von Torf als Ausgangsstoff für Substrate auf das Baltikum, Deutschland, Skandinavien und Irland. Als größte Hersteller und Endverbraucher von torfbasierten Substraten gelten Deutschland und die Niederlande.

In allen Moorböden sind mit rund 600 Milliarden Tonnen etwa ein Drittel der auf den Landflächen gebundenen Kohlenstoffvorräte enthalten. Durch Abbau und Verbrauch verursacht Torf in der Europäischen Union Treibhausgasemissionen in Höhe von circa 21,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Jahr. Das entspricht etwa einem Sechstel der Gesamtemissio-



Gute torffreie Blumenerde gibt es im Baumarkt. Würde ausschließlich diese verwendet, könnte man in Deutschland 400.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen



nen aus Moorböden. Trotzdem verursacht der Abbau und die Verwendung von Torf im Vergleich zu allen anderen Moornutzungen die höchsten Emissionen pro Hektar, weil der Kohlenstoff bei Torfnutzung besonders schnell freigesetzt wird. Der Weltklimarat kategorisiert Torf als fossilen Rohstoff und mahnt: Angesichts der Klimakrise ist seine Verwendung nicht mehr zeitgemäß.

Mehrere Länder bereiten daher den Torfausstieg vor. Irland zum Beispiel möchte Abbau und Verwendung von Torf als Energieträger bis 2030 beenden. Finnland – der aktuell größte Verbraucher von Torfenergie in der EU – möchte die Nutzung bis zum Ende des Jahrzehnts um 50 Prozent reduzieren. Aufgrund der veränderten geopolitischen Lage seit dem Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine geraten diese Pläne jedoch in Gefahr: Mit Verweis auf Unsicherheiten bei der Energieversorgung haben finnische Konzerne angekündigt, den Abbau von Torf wieder aufzunehmen.

In mehreren europäischen Ländern wird im Rahmen der nationalen Klima- und Moorschutzpolitik die Torfnutzung auch im Gartenbaubereich in den Blick genommen. Deutschland zum Beispiel will auf Torf im Hobbygartenbau bis 2026 komplett verzichten und im Erwerbsgartenbau bis 2030 Torf weitgehend ersetzen. Dafür braucht es verstärkt Investitionen in die Erfor-

Fast alle deutschen Torfabbauflächen befinden sich in Niedersachsen. Neue Abbaugenehmigungen sollen nicht mehr erteilt werden. Doch Importe steigen

Weltweit blüht der Handel mit Torf. Zerstört wird dadurch ein elementar wichtiger Kohlenstoffspeicher

schung und Produktion von Ersatzstoffen. Diese können beispielsweise aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holzfasern, Rinde, Kompost oder Kokosfasern gewonnen werden – oder aus Biomasse, die in Paludikultur produziert wurde. So nennt man den nachhaltigen Anbau von Torfmoos oder Rohrkolben auf wiedervernässten Mooren. Bereits jetzt lässt sich in Europa eine steigende Nachfrage danach feststellen. ●

